

Magazin



erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 35-36, 2019

Lern- und Bildungsräume

Rezension

Soziale Welten
der Erwachsenenbildung

Petra H. Steiner

Stefan Vater



Soziale Welten der Erwachsenenbildung

Petra H. Steiner

Stefan Vater

Vater, Stefan [Rez.] (2019): Steiner, Petra H. (2018): Soziale Welten der Erwachsenenbildung. Eine professionstheoretische Verortung. Bielefeld: transcript.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 35/36, 2019. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/19-35u36/meb19-35u36.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>



Schlagworte: Erwachsenenbildung, Erwachsenenbildungsforschung, Professionalisierung, Professionskonzept

„Diese theoretische Verortung von Erwachsenenbildner_innen erlaubt es, die Profession mit ihren pluralen Strukturen und Vernetzungen sowie ihrer offenen und nicht strukturierten Qualifizierung zu fassen. Dafür werden bisherige Beiträge zur Professionalisierung der Erwachsenenbildung in einer Zusammenschau analysiert sowie ein neues Professionskonzept vorgelegt. Die beiden entwickelten Beschreibungsmodelle ‚Professionsspezifische Subkulturen‘ und ‚Soziale Welten in Arenen‘ ermöglichen es zudem, die Profession der Erwachsenenbildner_innen sowohl in ihrer Diversität als auch in ihrer bereits jetzt bestehenden Homogenität und Kohäsion zu erfassen. Die Studie liefert damit neue Ansatzpunkte für die wissenschaftliche und praktische Umsetzung von Professionalisierung.“
(Verlagsinformation)



Petra H. Steiner
Soziale Welten der Erwachsenenbildung.
Eine professionstheoretische Verortung
Bielefeld: transcript 2018
264 Seiten

22

Rezension

Soziale Welten der Erwachsenenbildung

Petra H. Steiner

Stefan Vater

Petra Steiner legt in ihrer im transcript-Verlag publizierten Dissertation eine Zusammenschau und Weiterentwicklung verschiedener Facetten des Diskurses um Professionalisierung in der deutschsprachigen Erwachsenenbildungsforschung und eine Zusammenstellung ausgewählter Studien zur Selbsteinschätzung von ErwachsenenbildnerInnen vor.

Der vorgestellte Professionalisierungsdiskurs ist ein Versuch, Erwachsenenbildung mit ihren pluralen Strukturen, ihren verschiedenen historischen Ausgangspunkten und Vernetzungen und ihrem Selbstverständnis einheitlich oder vereinheitlichend zu fassen. Ein beinahe unmögliches Vorhaben, das stark im systematisierenden Diskurs der pädagogischen Erwachsenenbildungsforschung und auch in Qualitätsdiskursen (siehe Bröckling 2000) wurzelt und mit deutlich normativen Ansprüchen nach Umsetzung der vorgestellten „Professionalisierung“ (vgl. z.B. Steiner 2018, S. 219f.) einhergeht.

Das Vorhaben, den Professionalisierungsdiskurs darzustellen, ist präzise und wohl recherchiert umgesetzt, das Schlussplädoyer der Autorin (vgl. ebd., S. 230ff.) für ein flexibles Verständnis von Profession, um den Stillstand der Professionalisierungsdebatten zu überwinden, nachvollziehbar und wichtig, ebenso ihre Forderung nach einem Umgang mit Heterogenität, der über die Forderung nach Vereinheitlichung hinausgeht.

Die einzelnen Kapitel im Überblick: Inhalte, Schlussfolgerungen, Auslassungen

Auf eine Übersicht über die deutschsprachigen Professionalisierungsdiskurse (Kapitel 2) folgt eine Klärung der Begriffe „Profession“, „Beruf“, „Verberuflichung“ (Kapitel 3) und „Professionalisierung“. Dargestellt werden die verschiedenen Dimensionen der Professionalisierung, die von der Idee der Formierung einer Profession bis hin zu individuellen Professionalitätskonzepten reichen. **Petra Steiner** selbst legt ein dynamisches Verständnis von Profession vor (vgl. ebd., S. 87ff. u. S. 219). In einer Zusammenschau analysiert sie die bisherigen Beiträge der deutschen Erwachsenenbildungsforschung zur Professionalisierung der Erwachsenenbildung und stellt hierfür traditionelle und neuere Berufs- und Professionsverständnisse einander gegenüber. Steiner fragt in diesem Zusammenhang nach der Erosion traditioneller Berufsverständnisse, erwähnt aber nur in Nebenbemerkungen (vgl. ebd., S. 24 u. S. 220) die Frage der Durchsetzung von

Professionalisierungsinteressen der Interessengruppen, die keinesfalls alle im Feld Tätigen repräsentieren müssen.

In Kapitel 4 werden die AkteurInnen der Professionalisierung in den Blick genommen, die laut Steiner folgende Gruppen umfassen: Öffentlichkeit, FördergeberInnen, AnbieterInnen, wissenschaftliche Disziplin, Professionalisierungseinrichtungen, Berufsverbände der Erwachsenenbildung (die allerdings nur besondere Bereiche der Erwachsenenbildung repräsentieren) und ErwachsenenbildnerInnen. In Kapitel 5 stellt die Autorin verschiedenste Erhebungen zum Selbstverständnis von ErwachsenenbildnerInnen vor – bezogen auf das professionelle Selbstverständnis derselben. Auch hier liegt der Fokus der Autorin zu einem großen Teil auf Fragen der Typologie und weniger auf biografischen Aspekten. Gerahmt wird diese äußerst nützliche Sammlung von systematisierenden Modellen, die wie das Modell von Josef Schrader (2011) viele Fragen offenlassen (vgl. Steiner 2018, S. 133). Es sind das vor allem die Frage nach der Zuordnung eines komplexen Netzwerks wie dem der Erwachsenenbildung (wo selbst die Volkshochschulen beispielsweise intern unterschiedlichste Traditionen repräsentieren und finanzierungstechnisch nicht einfach als staatsnah bezeichnet werden können) in einfache 2-dimensionale Modelle und die Frage nach der in den vorgestellten Modellen konsequenten Aussparung sozioökonomischer Aspekte.

In den Kapiteln 6 und 7 versucht die Autorin eine Diversifizierung des vorgestellten Diskurses um Professionalität mit einem aus einer managementorientierten Organisationssoziologie stammenden Modell der organisationellen Subkulturen (organisationelle Subkulturen sind Untergruppen in Unternehmen, die mit dem Begriff von Subkulturen z.B. der Cultural Studies sehr wenig gemein haben). Es erscheint das grundsätzlich nützlich, um den hoch typologisierenden und vereinheitlichenden Diskurs aufzubrechen.

Das von der Autorin vorgestellte Modell von Harrison Trice (1993) mit Faktoren von Grid (Indikator von Statusdifferenzen) und Group (organisationaler Bond/Zusammenhalt) mit 4 Quadranten

von Fatalismus, Individualismus, Kollektivismus, Egalitarismus (vgl. Steiner 2018, S. 181¹) erscheint jedenfalls unterhaltsam, erschließt sich aber in der Sinnhaftigkeit kaum: Was wäre mit einer Typologisierung nach den 4 Quadranten gewonnen? Kapitel 7 präsentiert ein an der Lebenswelt-Theorie und an Grounded-Theory-Ansätzen orientiertes Modell der „Sozialen Welten in Arenen“ (ebd., S. 195f.), das ebenso gut geeignet erscheint, den normierenden, vereinheitlichenden Ansatz des Professionalisierungsdiskurses aufzubrechen und die „*Profession der Erwachsenenbildner_innen sowohl in ihrer Diversität als auch in ihrer bereits jetzt bestehenden Homogenität und Kohäsion zu erfassen*“ (ebd., Klappentext).

Resümee und kritische Anmerkungen zum „Professionalisierungs-Diskurs“

Das vorliegende Werk bietet sicher einen guten Einblick in deutschsprachige Professionalisierungsdiskurse und ebenso in Ansätze der Weiterentwicklung eines bestehenden akademischen Diskurses und Qualitätssicherungsdiskurses; der Diskurs an sich lässt jedoch viele Fragen offen.

Ein machtfreier Raum?

Welche Effekte hat ein Diskurs und was leistet ein Diskurs, der frei von jeder Macht- und Herrschaftsanalyse funktioniert, Ressourcenhintergründe völlig ausblendet und Mechanismen der Feldabgrenzung und Statussicherung über Qualifizierung fast völlig außer Acht lässt? Ebenso beinahe unbeachtet bleiben gewerkschaftliche Organisationsversuche der AkteurInnen der Erwachsenenbildung, vielleicht können sie nicht als Anstrengungen zur Formierung einer Profession verstanden werden.

Bildung von und für alle?

Was leistet ein Diskurs, der die Ursprünge mancher Traditionen der Erwachsenenbildung, einer vielleicht utopischen Erwachsenenbildung von und für alle ohne formale Voraussetzungen und Geschlossenheiten vollständig ausblendet oder besser noch ihr entgegensteht (siehe dazu Vater/Zwielechner

1 Zum Hintergrund des Modells siehe Harrison Trice (1993) auch Robert K. Merton (1938) und Emile Durkheim (1990).

2018; Rogers 2014)? Einer Erwachsenenbildung, die LailInnen einbindet und Bildungsräume für alle schuf mit dem Ideal einer offenen demokratischen Bildung von und für alle, ohne Voraussetzungen, wie Abschluss, Zertifikat und Ausbildung.

Die Erwachsenenbildung stellt nicht nur kein einheitliches System dar, sie kann aufgrund inhaltlicher Unterschiede, aber auch als Folge der ungleichen geschichtlichen Wurzeln und Traditionen und Ziele nur als in Felder unterteilt gefasst werden. Sie reicht

von der Volkshochschule über berufliche Bildung am Arbeitsplatz oder BetriebsrätInnenausbildung bis hin zur Fahrschule (vgl. Schume 2009, S. 7f.). So unterschiedlich wie das Feld sind die Vermittlungskonzepte, Inhalte und auch Beschäftigungsverhältnisse der MitarbeiterInnen, die von extrem prekariertem Lehrentätigkeit (siehe Klinglmair/Kandutsch 2017; WSF 2005) in verschiedenen Subfeldern oder sogar unterschiedlichen Professionen über Normalarbeitsverhältnisse bis hin zur Selbstständigkeit oder Scheinselbstständigkeit reichen.

Literatur

- Bröckling, Ulrich (2000):** Totale Mobilmachung. Menschenführung im Qualitäts- und Selbstmanagement. In: Bröckling, Ulrich/ Krasmann, Susanne/Lemke, Thomas (Hrsg.): Gouvernamentalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 131-167.
- Durkheim, Emile (1990):** Der Selbstmord [Orig. 1897]. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Klinglmair, Robert/Kandutsch, Florian (2017):** Arbeits- und Lebensbedingungen von Beschäftigten in der Erwachsenenbildung in Kärnten: Empirische Ergebnisse (= Schriftenreihe Arbeit & Bildung – September 2017).
- Merton, Robert K. (1938):** Social structure and anomie. In: American Sociological Review, 3/1938, S. 672-682.
- Rogers, Alan (2014):** University extra-mural studies and extension outreach: Incompatibilities. In: Journal of Adult and Continuing Education, Vol. 20, Issue 1, S. 3-38.
- Schrader, Josef (2011):** Struktur und Wandel der Weiterbildung. Bielefeld: W. Bertelsmann.
- Schume, Claudia (2009):** Die österreichische Erwachsenenbildung auf dem Weg zu einer Profession. Eine analytische Betrachtung des Veranstaltungsprogramms des Bundesinstituts für Erwachsenenbildung St. Wolfgang im Zeitraum 1974–2007 (= Materialien zur Erwachsenenbildung Nr. 1/2009, Wien). Online im Internet: https://erwachsenenbildung.at/downloads/service/materialien-eb_2009_1_OEEB.pdf [Stand: 2018-11-07].
- Trice, Harrison M. (1993):** Occupational Subcultures in the Workplace. New York: ILR Press.
- Vater, Stefan/Zwielehner, Peter (2018):** Bildung für alle? Wer an Volkshochschulkursen teilnimmt und wer nicht. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Ausgabe 34, Wien. Online im Internet: https://erwachsenenbildung.at/magazin/18-34/07_vater_zwielehner.pdf [Stand: 2018-11-07].
- WSF – Wirtschafts- und Sozialforschung (2005):** Erhebung zur beruflichen und sozialen Lage von Lehrenden in Weiterbildungseinrichtungen. Kerpen. Online im Internet: https://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/Sozialwissenschaften/BF/Lehre/Materialien/Weiterbildung/berufliche_und_soziale_lage_von_lehrenden_in_weiterbildungseinrichtungen.pdf [Stand: 2018-11-07].



Foto: Karo Rumpfhuber

Dr. Stefan Vater

stefan.vater@vhs.or.at
<https://www.vhs.or.at>
+43 (0)1 216422-619

Stefan Vater studierte Soziologie in Linz und Berlin und Philosophie in Salzburg und Wien. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle des Verbands Österreichischer Volkshochschulen, Projektleiter der Knowledgebase Erwachsenenbildung sowie Lehrbeauftragter für Bildungssoziologie und Genderstudies an verschiedenen Universitäten.

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783748172420

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 35-36, 2019

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesmin. für Bildung, Wissenschaft und Forschung)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Verein Frauen aus allen Ländern)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Online-Redaktion

Mag.^a Christine Bärnthaler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)
DIⁱⁿ (FH) Martina Süssmayer (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier, Bureau Cooper

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at - Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden einem offenen Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at